

X<sup>1a</sup>  
3454



Unterthänigste Pflicht /

Welche

Über dem schmerzlichen / doch seeligsten Hintritt

Der weyland

Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen

Fürstin und Frauen /

D. R. A. S. S.

Dorotheen Marien /

gebohrnen und vermählten Herbo-

rin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Land-Gräfin

in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Nieder-

Lausitz / Gefürsteten Gräfin zu Henneberg / Gräfin zu

der Marck und Ravensberg / Frauen zum

Ravensstein / ꝛc.

Wey dero Hoch-Fürstl. Reich-

Begängnis /

war der 6. Augusti 1675.

In gehorsamster Demuth abgestattet

Von

Niclas Sapffen / D. R. S.

AN



1.  
**D** mustu/ treues Landt/ dich in den Schleyer stecken?  
Mit Bon und düsterm Flohr bedecken?  
Will deine Frölichkeit von hinnen gehn?  
Was soll der Eppich hier? Die weinenden Cypressen/  
Darmit belegt dein Hoff und alle Gassen stehn?  
Läßt sich in deinem Schoß ein schwerer Unfall sehn?  
Und hat ein strenger Feind dir Thor und Thür besessen?

2.  
Ja wohl/ ein Feind/ der selbst des Fürsten Kammer stürmet /  
Und unsre Stadt und Burg entthürmet;  
Ein Todes- Fall/ der über Leut' und Landt  
Gebotzen hat/ der unsre theuren Landes- Grohnen  
Bereinzelt und bewäist durch räuberische Handt.  
Izt senckt man in die Grufft das hohe Himmels- Pfandt/  
Und müssen wir dazu mit unsern Händen frohnen.

3.  
Du Wollust unsrer Zeit / Du Preis der weiten Erden/  
Mustu so bald geraubet werden?  
Wir sind noch nicht gefüllt von deinem Schein'.  
Ach! bleibe noch/ O Liecht! laß deine holden Strahlen  
Noch länger über uns und unsern Diensten seyn/  
Und flösse frische Krafft dem heißen Willen ein/  
Wenn wir die Schuldigkeit dem Ober- Haupte zahlen!

4.  
Laß unsern AELTIS nicht die Hände schön vermessen /  
Die ihm ein Theil der Last entrissen/  
Ja alle Müß mit Freundlichkeit versüßt;  
Entzeuch dich nicht den Hoffnungs- vollen Pfeilen/  
Die Du zu unserm Trost und sichern Schutz gerüst' t /  
Eh' ihre Stärck' und Tugend recht gehärtet ist /  
Und bringe künfftig noch dem Lande neue Säulen!

5.  
Wem ruff' ich aber nach? Ist möglich dir / O Seele!  
Zurück zu sehn in diese Höhle /

So

So wirdt mein geiß'ger Wunsch gewiß verlacht:  
Es ist das güldne Viecht zu seiner Duelle gangen /  
Davon es nimmermehr zurücke wird gebracht  
Durch unsern Eigennuß; Sein Glantz ist vollgemacht /  
Den wir die kurze Zeit von Ihm allhier empfangen.

6.

Ob auch der blasse Leib im Grabe muß verderben /  
Kan doch die Tugend nicht ersterben /  
Sie lebet noch / und alle Seelen = Zier;  
Es geht der schwache Rest nur iht ins kühle Bette /  
Und wird das bittere Kreuz zugleich durch eine Thür  
Mit ihm darein gesperrt / doch funckelt uns herfür  
Das helle Tugend Schor / und spielet um die Bette.

7.

Dein himmlischer Verstandt / die Englischen Geberden /  
Die können nie vergessen werden /  
Sie sind zu tieff in aller Brust gedrückt;  
Du warst die Demuth selbst / die Liebe dieser Zeiten /  
Du nahmest alles das / was dir dein Gott geschickt /  
Mit gleichem Herzen an / und wenn dir's mißgeliickt /  
Erbathest Du von ihm bald wieder neue Freuden.

8.

Hier muß in deinem Ruhm mein Pinsel sich verlieren /  
Ich kan das Werck nicht weiter führen /  
Wie auch der gleichen nicht vor mich gehört;  
Die Tugend hatte dich zur Fürstin außerschen /  
Wenn die Gebürth dich nicht auch schon damit verehrt /  
Drum hat sie dich aneckt in einen Geist verkehrt /  
Der nun in stolzer Pracht kan alle Macht verschmehen /

9.

Die Macht / davon den Wahn der albre Pöbel führet /  
Als wenn vom Ubel unberühret  
Der Standt der Fürsten sey. Der Cedern-Waldt /  
Je höher er den Busch der Dornen überraget /  
Je mehr der Donner ihm in sein Gewölbe schallt;  
So fühlen auch die höchsten Berge die Gewalt  
Des Blitzes desto mehr / und werden eh'r geplaget.

10. Das

10.  
Das Unglück ist gemein; ich schweige noch von Fällen /  
Die sich nur Fürsten zugesellen /  
Und die zu sagen ich nicht bin geschickt  
Aus Mangel Wissenschaft; Auf Seiden-weichen Betten  
Wird mancher oft mit hartem Ach und Weh gedrückt /  
Und liegt ein Bauer eh'r in süßem Schlaff entzückt /  
Als die/ so wohl verwahrt in Schlössern und in Städten.

11.  
Wir gönnen billich Dir/ daß Du der Noth entgangen/  
Die Dich auch hier genung umfängen;  
Dein Körper ruhe sanfft! Weil keine Pracht  
Und nur die Demuth wird bey deiner Grufft gelitten/  
So sind die Säulen schon in unser Herz gebracht /  
Und wird nach dieser Form die Nachwelt seyn bedacht /  
Die Mütter ihres Lands vom Himmel zu erbitten.

12.  
Der/ so die Welt regiert/ der Gott / in dessen Händen  
Die Himmel sich wie Bälle wenden/  
Verdopple künfftig / VATER/ deine Krafft!  
Es ruhe Land und Standt zu Silberweißen Zeiten  
In deinem Regiment! Dir bleibe Lebens-Safft/  
Biß Du uns völlig hast die güldne Zeit geschafft/  
Biß deine Zweige sich in grosse Wälder breiten.

13.  
Laß dich/ erzürnter Gott! des Landes Flehn erweichen /  
Und allen Schlag vorüber streichen!  
Laß unsern Herzens-Ehon und Glocken-Schall  
Hinfort so kräftig seyn/ und deine Wetter theilen!  
Ja stell' uns nun vielmehr nach diesem schweren Fall  
Den Gnaden-Bogen auff an deinem Himmels-Saal /  
Und laß in Fried und Trost die tieffen Wunden heilen!



Unterthänigste Pflicht /

Über dem schmerzlichem /

Durchlauchtigsten /

Fürstin und

Dorothee

geborenen und ve

in zu Sachsen / Jülich / Cle

in Thüringen / Marggräfin zu S

Lausitz / Gefürsteten Gräfin

der Marck und Rave

Kavens

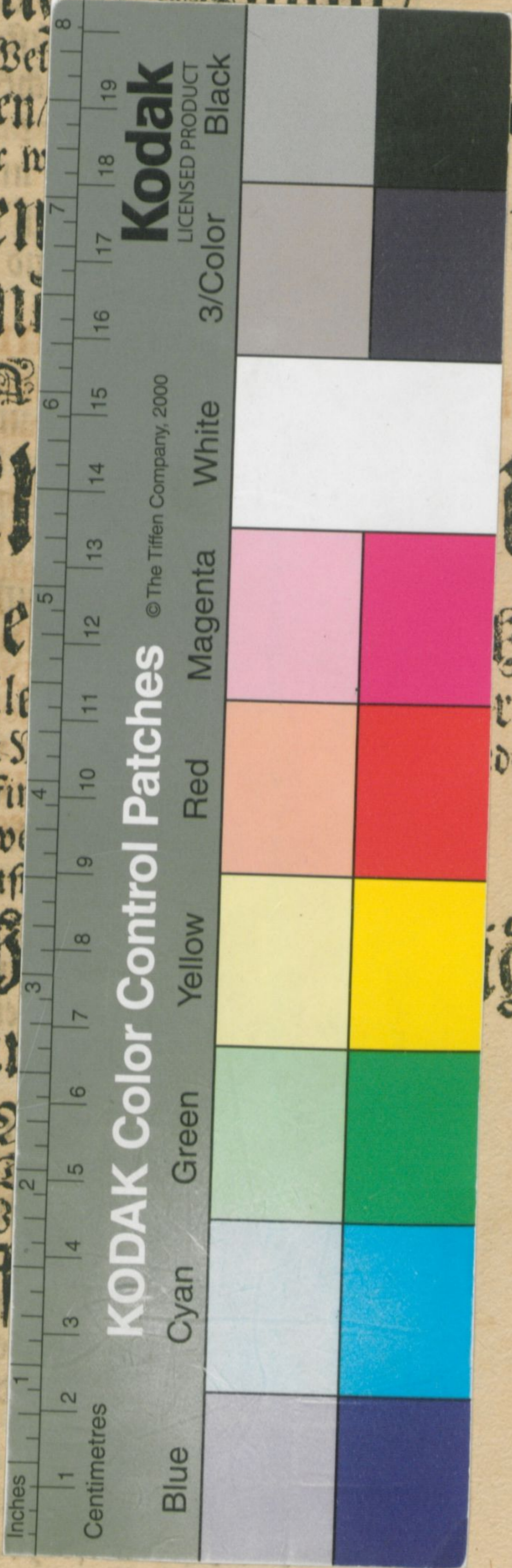
Hey dero Hoch

Begän

war der 6. 2

In gehorsamster

Niclas Sapp



ien  
u/  
BO=  
rāsin  
der-  
W

AK

